

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

**morgenweb**

**REICHENBACH:** Skulptur aus Granit und Bronze soll zum Nachdenken anregen / Viele Bürger kamen zur feierlichen Enthüllung

## Denkmal für Max Liebster eingeweiht

Von unserer Mitarbeiterin Jutta Haas

**REICHENBACH.** Tiefschwarze Gewitterwolken grenzten sich vor blauem Himmel mit Sonnenschein ab. Beunruhigt schauten die Leute immer wieder gen Himmel. Das Bild, das der Abendhimmel über Reichenbach bot, hatte Symbolcharakter - er war ein Spiegel auf das Leben des Ehrenbürgers Max Liebster. An dem ehemaligen Wohnhaus des jüdischen Bürgers von Reichenbach an der Ecke Nibelungenstraße/Knodener Straße wurde ihm zu Ehren unter großer Beteiligung der Bevölkerung ein Denkmal feierlich seiner Bestimmung übergeben und enthüllt.

Dieses Gelände gehört heute der Sparkasse, den Platz vor ihrem Neubau stellte sie für das Denkmal zur Verfügung. Es besteht aus verschiedenen großen Granitstelen, an einigen sind Bronzeplatten angebracht mit Sätzen, die zum Nachdenken anregen - wie dieser: "Dass ich Jude war, spielte bei Freunden, Nachbarn und in der Schule keine Rolle. Gemeinsam haben wir die Armut überstanden."

### Viel Leid erlebt

Nach der Kindheit und Jugendzeit von Max Liebster veränderte sich die politische Lage im Land und damit auch die Meinung über Menschen mit jüdischem Glauben. Auf die Menschen kamen schwere Zeiten zu, viele sollten sie nicht überleben. Liebster hatte viel Glück: Fünf Konzentrationslager lernte er in dieser Zeit kennen - viel Leid und auch den Tod unzähliger Männer, Frauen und Kinder. Max Liebster überlebte die Schrecken jener Zeit - und er fand viel Kraft und Zuversicht im Glauben.

Das sollte sein späteres Leben prägen. "Wann hast Du das letzte Mal jemandem etwas vergeben", steht auf einem weiteren Bronzeschild. Auf der höchsten Granitstele sind zwei bronzene Figuren angebracht. Sie gehen aufeinander zu und strecken jeweils ihre rechte Hand zum Gruß dem anderen entgegen. Die linken Arme der Figuren zeigen Richtung Himmel.

Liebster wurde im Jahr 2004 nach einem einstimmigen Beschluss im Gemeindeparlament zum Ehrenbürger von Reichenbach ernannt, informierte Bürgermeister Jürgen Kaltwasser in seiner Laudatio. Damit würdigte die Gemeinde auch seine "ausdauernde Aufklärungs- und Friedensarbeit gegen das Vergessen".

### Aufklärung über den Holocaust

Max Liebster erlebte fünf Konzentrationslager und damit das "tiefste Dunkel". Nach den Kriegswirren lebte er für die Aufklärung über den Holocaust, für die Mahnung und vor allem für die Versöhnung. Für ihn war es wichtig, die deutsche Geschichte aufzuarbeiten. Auch sein Glaube, der den "urchristlichen Auftrag Liebe" - wie Kaltwasser formulierte - beinhaltet, war ein Leitfaden im Leben von Liebster.

"Ohne Rücksicht auf die Gesundheit und sein Alter reiste er selbst noch mit neunzig Jahren durch Europa und Amerika, um auf Tagungen und Symposien zu reden." Viel Unterstützung fand er bei seiner Frau Simone Arnold-Liebster. Im Jahr 2002 wurde die Arnold-Liebster-Stiftung gegründet.

Zur Denkmalenthüllung war auch der Vorsitzende der Arnold-Liebster-Stiftung, Uwe Klages, gekommen. Er freute sich darüber, dass so viele Menschen gekommen waren. Er bedankte sich bei Bürgermeister Kaltwasser und bei Initiator Frank Maus für die Verwirklichung des Projektes.

"Die Bürger können stolz auf ihre Gemeinde sein, alle Parteien haben gemeinsam das Projekt gefördert und umgesetzt." In seiner Laudatio ging Uwe Klages auf das Leben von Liebster ein. "Er hat das Gefühl des Hasses durch Liebe ersetzt, ihm war es wichtig verzeihen zu können." Auch hat sich Max Liebster dafür eingesetzt, dass der Millionenmord nicht in Vergessenheit gerät. An sein Leben und Wirken soll nun das Denkmal erinnern. "Die Steine sind nicht tot, sie haben eine Botschaft und sprechen zu uns."

Klages bedankte sich bei den Schülern der Mittelpunktschule Gaderneim und den Referendaren des Lehramtsseminars Hoppenheim. Im Rahmen eines Projektes beschäftigten sie sich mit dem Holocaust und besuchten das Mahnmal in Berlin. Schließlich gestalteten sie aus verschiedenen Ideen den Entwurf zum Denkmal.

"Ich danke allen Schülern, die an diesem Wettbewerb teilgenommen haben und ich danke dem Künstler Klaus Weber für die Umsetzung", so Klages. Die Patenschaft für das Denkmal hat die gegenüberliegende Felsenmeerschule übernommen, dafür sprach Klages Rektor Torsten Wichmann seinen Dank aus.

### **Brücken zwischen Menschen**

"Für mich war es wichtig, das Denkmal mit einer Dynamik zu gestalten", informierte der Künstler Klaus Weber. "Max Liebster war in der Lage, auf andere Menschen zuzugehen. Es war mir eine große Freude, für einen besonderen Menschen dieses Denkmal gestalten zu können."

Insgesamt hat es von der Idee bis zur Umsetzung drei Jahre gedauert, erzählte Maus. "In dieser Zeit hat das Projekt Brücken zwischen den Menschen gebaut, wie Max Brücken zu den Menschen gebaut hat. Es war ein Mitmachprojekt."

© Bergsträßer Anzeiger Montag, 24.06.2013